

Der Gesellschaftler

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921

Verantwortliche Schriftl. u. Redaktions-Verwaltung: Dr. H. H. Müller, Nagold.
Telegraphische Anstalt: Nagold.
Verlagsdruckerei: Nagold.

Nr. 261

Dienstag den 8. November 1921

95. Jahrgang

Der Marksturz.

Die letzten Tage und Stunden haben die Marksturz-ung am Weltmarkt weiter begünstigt. Heute steht der Dollar rund auf dem Niveau seines Wertes zu Jahresbeginn, auf dem fast Preisfall aber auch des Wertes vom Anfang Juli 1921, also des Monats, an dessen Ende die erste Goldmilliarde der Reparation klagte war. Wenn etwas die Fähigkeit der Marksturz-ung in den Abend beschleunigt hat, so war es die Entscheidung des Völkerbundes über Oesterreich, die mit ihrer tiefgreifenden Substanzschwächung der deutschen Volkswirtschaft die seit dem Londoner Reparationsvertrag ohnehin auf ein Mindestmaß zusammengeschrumpften Hoffnungen auf eine Erholung aus eigener Kraft wiederum zurückgeworfen hat. Mit der Genfer Entscheidung ging eine ungeheure Welle des Misstrauens durch die internationale Finanzwelt. Der robuste Patient, die Marksturz-ung, wurde gewissermaßen aufgegeben. Seitdem es uns mit Mühe und Not und unter wenig ermutigenden Begleiterscheinungen gelungen war, für die beträchtlichen Fehlbeträge, die sich bei der Aufbringung der Goldmilliarde ergaben, langfristigen Auslandskredit in Anspruch zu nehmen, hat sich uns der Kreditmarkt des Auslandes als überaus eng erwiesen. Trotzdem das Ausland in der ununterbrochen fortwirkenden Nachkriegskrise leidet — namentlich die volkswirtschaftlichen Länder — schweren wirtschaftlichen und finanziellen Nöten ausgesetzt ist, trotzdem die ungeheure Marktwertung ihm ungeheure Verluste an seinem heute etwa 70 Milliarden umfassenden Bestand an Papiermarktwerten verursacht, zeigt es keine oder nur geringe Neigung, für die unproduktive Reparationsverschuldung Deutschlands unserer zusammengebrochenen Finanzwirtschaft seinen Kredit zur Verfügung zu stellen, solange der menschliche außenpolitische Druck auf Deutschland besteht.

Es zeigt sich hier ein eigenartiger Widerspruch. Beobachtet man die Auslandspresse, studiert man die Reden und Schriften der ausländischen Nationalökonomien und praktischen Wirtschaftler, so kann man feststellen, daß die Erkenntnis der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge, die Erkenntnis der Wirkungen der deutschen Überbelastung, auf dem Markte ist. In den neutralen Ländern ist diese Erkenntnis sogar schon heute Gemeingut. Aber auch in Großbritannien, dem Lande, in welchem das nächste Kalte Staatströben ist, scheint der Boden für eine gesunde Bewertung der wirtschaftlichen Zustände sich allmählich vorzubereiten. Und wenn der Ansehens nicht trägt, so bereitet sich auch in Frankreich in ökonomischen Kreisen ein gewisser Umschwung vor, der darauf hindeutet, daß man dort zu erkennen beginnt, wie sehr auf Geduld und Verstand die Mitglieder der Weltwirtschaft verbunden sind. Doch gegen die Macht der wirtschaftlichen Tatsachen stemmt sich noch die auf den Buchstaben der und abgezwungenen Verträge verankerte hohe Politik der gemäßigten europäischen Großmächte. Insbesondere in Frankreich möchte man die Angelegenheit damit abtun, daß man Deutschland kurzerhand die Absicht des nationalökonomischen Selbstmordes zuschreibt und behauptet, es wolle sich den erzwungenen Lieferungen von Weizen und London erziehen. Man fällt über Deutschland „werk die Mark selbst“, Deutschland „überschwemmt die Welt mit seinem Dumpingexport“, verschwendet im übrigen den Vertrag seiner Volkswirtschaft und lebt in Sans und Trams, während außerhalb seiner Grenzen Hunderttausende und Millionen von Arbeitern unter dem Druck der deutschen Volkswirtschaft zum Feiern gezwungen seien. Eine ebenso blöde wie lächerliche Behauptung. Ein Schicksalsschmerz im Vorgehen Europas, nach seinen ganzen Bedürfnissen für Leben und Handel auf das Innigste und untrennbar mit dem Weltmarkt verbunden, kämpft um seine Existenz und demüht sich trotz aller Widrigkeiten, seine Vertragsverpflichtungen, mögen sie auch mit dem Vajont erzwungen sein, bis zur letzten Kraft zu erfüllen. Wir suchen unsere letzten Reserven zu mobilisieren, um noch eine, wenn auch nur kurze Frist zu gewinnen, wie pochen an die Türen des Auslandes auf der Suche nach dem Kredit, der uns gestattet, wenigstens wieder ein paar Monate oder ein Jahr weiter arbeiten zu können. Wir suchen von Staatswegen mit allen Mitteln aus unserer produktiven Arbeit den höchstmöglichen Ertrag im Ausland zu erzielen. Suchen die Grenzen zu schließen gegen jede Verschlechterung — das Ausland selbst ist es, das uns unsere Westgrenze immer noch nicht vollständig schließen läßt und dazu neue Gefahren im Osten eröffnet. Der Marksturz dieser Monate und Tage ist das Zeichen der Hinterlist der deutschen Volkswirtschaft, die, um allen Auslandsbesitz verlor, der regenerierenden Kräfte im Weltmarktsverkehr beraubt, in ihrer Substanz in fürchterlicher Weise geschwächt, unter der verstandlos aufgezogenen Überlast der Reparationen zu erliegen droht. Wer in diesen Tagen die technische Entwicklung des Weltmarktes beobachtet hat, der konnte feststellen, daß die ungeheure Nachfrage nach Auslandskrediten zu einem wesentlichen Teile ausgeht von den deutschen Großhandelsplätzen; d. h.: die deutsche Fabrikation kämpft um ihre Versorgung mit ausländischen Rohmaterialien, um die Arbeitsmaschine in Gang halten zu können. Ein dringlicher Versorgungsbedarf mit den Rohstoffen des Auslandes macht sich geltend und die Interessenten glauben, er müsse in Ermangelung ausreichender und langfristiger Auslandskredite im Wege des Devisenkaufs um

jeden Preis beschafft werden. Diese Erscheinung hat nur zu einem gewissen Teil ihre Ursache in dem Jammern der Versorgung des inneren Konsums, zu einem großen Teil aber wiederum in den Folgen des Behaltens der Linsen. Es ist notorisch, daß die hochwertige Kaufkraft des Auslandes in einem geradezu unbegreiflichen Umfang abgelaugert wird. Das Ausland sendet uns seine Händler, die, nachdem die innerdeutschen Preise aus organisatorischen Gründen dem Weltmarktpreis nicht automatisch zu folgen vermögen, den deutschen Markt austauschen. Trotzdem deckt aber der Export bei weitem noch nicht einmal die Rohmaterialien der Einfuhr, die 3/4 für den Außenhandelsverkehr bewirkt hat. Sie liegen soeben für den Monat 1921 vor. In diesem Monat betrug die Einfuhr fast 9 1/2 Milliarden Mark gegen 7 1/2 Milliarden im Juli, die Ausfuhr aber war mit etwa 6,60 Milliarden Mark gegenüber dem Juli wenig verändert. Es war somit allein im August ein Einfuhrüberschuß von 2 1/2 Milliarden gegen ungefähr eine Milliarde im Juli zu buchen. Prüft man die Einzelheiten, so zeigt sich eine Einfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse von fast 7 1/2 gegen 5 1/2 Milliarden im Vormonat, der Spinnstoffe und dergleichen von etwa vier Milliarden gegen 800 Millionen im Vormonat. Das sind einige Zahlen; sie zeigen den Stand der deutschen Grundnahrung und Rohstoffwirtschaft, den Stand der Handelsbilanz. Dazu belasten die Reparationsforderungen der Reparation, der Abtragung der Vorkriegsschulden usw. unsere Zahlungsbilanz. Das sind die wahren Ursachen des Sturzes der Marksturz-ung.

Wir sind nahe dem Ende unserer Kraft. Es liegt nicht in unserer Hand, den Sturz in das Chaos zu vermeiden. Wir bewegen uns heute auf der durch die Politik der Abwertung vorgezeichneten Bahn nach unten. Doch die Weltwirtschaft ist ein einheitliches Ganzes. Die Politik unserer Vertragspartner muß eine große und weitsichtige Politik sein — dann wird sie uns und die Weltwirtschaft retten. Ist sie es nicht, dann wird sie uns bald, bald vollends ganz in den Abgrund stürzen, in den wir — sie mitziehen werden.

Deutscher Bauerntag in Elm.

Ende der letzten Woche fanden sich auf Einladung der Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, des Militärs, der gewerblichen und industriellen Unternehmungen u. A. in Elm, um den letzten Bauerntag des Jahres zu feiern. Der Tag wurde von dem Vorsitzenden des Bauernvereins, dem Reichsbauernführer, eröffnet und von dem Reichsbauernführer, dem Reichsbauernführer, geschlossen. Die Tagung wurde durch die grundsätzlichen Beschlüsse über die Abhaltung des in der Zeit vom 18.—22. Mai 1922 in Elm stattfindenden ordentlichen Deutschen Bauerntags (Veranstaltung der Deutschen Bauernvereine) geleitet. Direktor Leonhardt führte aus: Der Deutsche Bauerntag in Elm, der von belehrenden und unterhaltenden Veranstaltungen umrahmt werden sollte, werde im Zeichen der Produktionssteigerung und gemäß den Grundgedanken der deutschen Bauernvereine für Zeichen des Ausgleichs zwischen Stadt und Land stehen und der Erfüllung des gesamten Volkswirtschaftlichen und damit auch des Landbauwerkes dienen; er wolle nicht bloß die Technik der Landwirtschaft in ihrer heutigen, weiterentwickelnden Form zeigen, sondern auch die ländliche Wohlfahrtspflege und die ländliche Volksbildung, sowie auch die Notwendigkeit des Bauernstandes und seine Stellung im Wirtschaftsleben. Es sei geplant, eine ländliche Ausstellung für Landwirtschaft abzuhalten, deren Umfang sich an vorhandene Räume anschließen wird. Im Hinblick auf diese Ausstellung sollen weiter ausgearbeitet werden: Reise- und Fahrpläne, ein ländliches Trachtentage zum Zwecke der Förderung der Bekleidung der ländlichen Trachten, ferner All-Elm-Wasserspiele und sonstige geschichtliche Vorstellungen. Die Tagung soll beendet werden durch eine Studienreise durch das württ. und bayerr. Elmu zur Befestigung der Viehzucht und der Milchwirtschaft. Die das allgemein vorhandene große Interesse erweckende Aussprache über die Bauernvereine, die der Deutsche Bauerntag in Elm im Mai 1922, der sich vor allem auch der Unterstützung der Stadt Elm erstreckt, eine Veranstaltung großen Stils werden wird.

Kleine politische Nachrichten.

Französische Angst vor dem Bankrott Deutschlands.
Paris, 7. Nov. Die Reparationskommission wird am Dienstag nach Berlin abreisen. Der Main schreibt, daß die gestrige Note der Kommission, in der sie ihre Absicht anzeigt, einen Kommentar verdient. Es steht außer Zweifel, so schreibt die Zeitung, daß Deutschland sich auf den Bankrott zu machen. Die Zeitung bemerkt, daß sie bereits vor Wochen auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht habe und wirt der Reparationskommission vor, nicht die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen zu haben.

Scheidemann über den Marksturz.
Berlin, 7. Nov. In einer Rede, die Scheidemann gestern in Rassel gehalten hat, schilderte er die sich in kurzen Zeiträumen immer wiederholende Um- und Umbildung der Regierung. Der häufige Regierungswechsel sei lediglich ein

Symptom der schweren Krankheit unseres Volkes. Wir leben immer noch im Fieber. Wenn die Voluta als Barometer angesehen werden würde, dann ginge es rascher hinab in den Strudel. Aber die Voluta orientiert nur sehr unklar. Der amerikanische Dollar gilt bei uns heute rund 250 M gegen rund 4,25 M im Frieden. Trotzdem aber hat Amerika 6 Millionen Arbeitslose; wir im Reich nicht 200 000. Ich bin sehr besorgt, habe Scheidemann fort, um die Zukunft Deutschlands, lege sie aber durchaus nicht hoffnungslos an. Ich rechne auf die unlerne Volte innewohnenden realen Kräfte und den letzten Willen, sie aus Notwendigkeit anzugreifen. Das 1919 alle gesagt haben, halte ich auch jetzt noch für richtig: Das Versailles Diktat restlos zu erfüllen, ist eine glatte Unmöglichkeit. Wir müssen und wollen tun, was wir können in der bestimmten Erwartung, daß in nicht zu fern er Zeit auch die Entente zu der Erkenntnis der Unmöglichkeit des Diktats kommt u. in eine gründliche Reflexion eintritt.

Die Not der Kleinrentner.

Wie das „Tagblatt“ aus Parlamentskreisen hört, wird die vom Reichstager Dr. Wirth angeforderte Aktion für die Kleinrentner noch in dieser Reichstagsession zur Verhandlung kommen. Die Diskussion soll nach vorliegenden praktischen in Angriff genommen werden, um den Bedürftigen die Not des Winters zu erleichtern.

Die fortschreitende Teuerung im Oktober.

Die Teuerung hat im Monat Oktober infolge der rasch fortschreitenden Entwertung der Mark weiter stark zugenommen. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes, denen die Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zugrunde liegen, ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Monat Oktober auf 1146 gegen 1062 im September gestiegen. Dabei wurden die Ausgaben für die gleichen Lebensbedürfnisse im Jahre 1913/14 gleich 100 gesetzt. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Monat Oktober bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um 7,9 Prozent gegenüber dem Januar d. J. um 41,4 Prozent, gegenüber dem Monat Oktober des Vorjahres um 35,9 Prozent. Neben einer mäßigen Steigerung der Ausgaben für Holz- und Leinwandstoffe und für die Wohnungsmiete haben in der Hauptsache erhöhte Aufwendungen für die Ernährung das Anwachsen der Indexziffer verursacht. Die Indexziffer für die Ernährung allein ist im Oktober auf 1532 gegen 1418 im September gestiegen. In dieser Erhöhung tragen recht beachtliche Preissteigerungen für viele Lebensmittel bei. Nur der Brotpreis hat sich durchschnittlich nicht geändert. Die Preise für eine Reihe von Gemüsen haben etwas nachgelassen. Dagegen sind die Kartoffeln wieder erheblich teurer geworden. Besonders groß sind die Preissteigerungen für Hülsenfrüchte, Getreide und Eier. Auch für Fleisch und Fische haben die Preise zugenommen, während für Nahrungsmittel die Preisbewegung nicht einheitlich war. Innerhalb des Reiches war die Entwicklung im Berichtsmont insofern einheitlich, als überall Erhöhungen der Teuerungszahlen festgestellt wurden. Besonders groß war aber das Ausmaß der neu eingetretenen Teuerung.

Deutscher Städtetag.

Berlin, 7. Nov. Der deutsche Städtetag ist zum 11. November nach Berlin einberufen worden. Es soll darüber beraten werden, wie man die Mittel aufbringt, um die Gehaltsrückstellungen zu bestreiten, die nach den Vorgängen im Reich auch für die Gemeindebeamten notwendig geworden sind.

Polen in die kleine Entente aufgenommen.

Brag, 7. Nov. Nach längeren Verhandlungen zwischen Bensch und Sturmund wurde gestern ein Einverständnis erzielt und abends der polnisch-österreichische Vertrag unterzeichnet.

Wenig lokale Haltung der ungarischen Regierung.

Wien, 7. Nov. Ein Teil der Bundes, die im westungarischen Gebiet sich aufhalten, beklagen an der Grenze von Trianon sich zu konzentrieren. Es verbleibe aber ein großer Teil der Bundes in Westungarn, wo sie eine rege Tätigkeit entfalten. Unter Hinweis auf das Protokoll von Benedig verlangt aber die österreichische Regierung, bei der Festlegung der Bestimmungen für die Volksbefragung in Oedenburg in zweckdienlicher Weise mitzureden zu können, was nur auf Grund von Verhandlungen mit der österreichischen Regierung möglich ist. Das österreichische äußere Amt hat die hierzu nötigen Schritte schon unternommen. Die ungarische Regierung hat aber die ganze Angelegenheit hinsichtlich behandelt, um allem Anschein nach seinen Teil der Bundes, der ihrem Einfluß unterliegt, zum Abzug zu bewegen. Dadurch soll dann die Passierung des Landes festgelegt und der Ostereich in der Frage der Abstimmung übertrumpft werden. Die österreichische Regierung hat unverzüglich gegen dieses Vorhaben Stellung genommen und hat den Hauptmächten und der ungarischen Regierung Mitteilung zusammen lassen, daß sie sich einer solchen Politik gegenüber zu der Annahme veranlaßt sehen müsse, Ungarn habe die Grundlagen der langgehabten Besprechungen verletzt. Dadurch würde aber die Annahme eines Ostereich bindenden Vertrags bedeutend erschwert. Die Entscheidung über die ganze Angelegenheit dürfte bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

ld.

1921.

unden und
ber Vater,

er im Alter
ft entschl-

trauernden

ed Walz.
wald.

Rinder der
wirts Witwe

„Traube“

htung.

Wts. mit dem Unter-

einhanermeister
A. Hord.

Soeben erschien:

Bedächtisreden

die den verewigten

erzog Wilhelm

würdige Ausstattung
der Bildern dürfte
den von offen, das
legene Dichten sowohl
Erinnerung wie auch
Wesentl. werden zu
taufen.

A 3.— vorrätig bei

S. W. Jaifer

stark bei S. W. Jaifer



Zusammenkunft der Kriegsbeschädigtenorganisationen.

Weimar, 7. Nov. Auf der dieser Tage in Weimar stattfindenden Konferenz mehrerer Kriegsbeschädigtenverbände ist es dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten gelungen, den sogenannten Einheitsverband zu sich herbeizuziehen. Das bedeutet einen Mitgliederzuwachs von 200.000. Die Million ist damit überschritten. Die neue Organisation heißt Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer.

Rücktritt des japanischen Kabinetts.

Tokio, 7. Nov. Reuters meldet: In der Kabinettsitzung vom Samstag hat das Ministerium seinen Rücktritt erklärt.

Die Tschechoslowakei demobilisiert.

Prag, 7. Nov. Heute wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, die die Demobilisierung des tschechoslowakischen Heeres anordnet.

Aus aller Welt.

Einigung im Berliner Kellnerstreik.

† Berlin, 7. Nov. Nach 5 wöchentlicher Dauer ist gestern der Berliner Kellnerstreik beigegeben worden. Die Kellner erhalten ein garantiertes Monatslohn von 1600 und 1800 Mark, das aus einem 10prozentigen Bedienungsgeld gebildet wird. Der Rest wird am Schluss des Monats in den Betrieben an die Kellner gleichmäßig verteilt.

In der Schweiz wird das Brot billiger.

† Der Abgabepreis von Getreide an die Mühlen wird um 20 Prozent herabgesetzt, sodass in der benachbarten Schweiz ein starker Preisrückgang für Brot bemerkt. Der Bund gibt somit das Inlandsgetreide bedeutend billiger ab, als es ihn zu sehen kommt.

Rheinwasserstand.

Der Wasserstand des Rheins hat sich in den letzten Tagen so gebessert, daß die schon seit Jahren im Flußbett lagernden Rieselsteine bei Breisach alle unter Wasser liegen.

Zur Dampferkatastrophe auf dem Wannensee.

† Berlin, 7. Nov. Gestern nachmittag ist es nach tagelangen Kämpfen gelungen, das Wrack des gesunkenen Dampfers 'Sachsen' zu heben. In der Nähe des Wracks konnte noch ein Toter geborgen werden. Insgesamt sind bisher 10 Opfer der Katastrophe geborgen. 4 werden noch vermisst.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 8. November 1921.

Infolge der sich nach allen Richtungen geltend machenden, durch Sturmstößen verursachten Verunstaltungen hat der heutige Nachmittagsdienst größtenteils versagt, ein Umstand, dem wir Reue zu tragen haben.

Der erste Schnee. Ueber Nacht ist er gekommen. Bisher ist er da, freilich noch in geringer Menge, aber er ist da. Die Dächer schimmern schneeweiß und die Hügel u. die Hügel haben ein festes Aussehen. Und die Buben und die Mädchen freuen sich; bald wird man in pfeilschneller Fahrt da oder dort die Straße hinabstürzen können und die braune Polster, die das nicht immer leiden darf, wird ein Auge gebildet, denn man ist eben auch einmal jung gewesen.

Der Goldbanker durch das Reich. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 7. bis 13. ds. Mts. zum Preis von 720 \mathcal{M} für ein 20 Markstück, 360 \mathcal{M} für 10 Markstück usw.

Inferne neue 60 Wg.-Marke. Die Daily Chronicle prophezeit der deutschen 60 Wg.-Marke kein langes Leben; denn, so schreibt das Blatt, nirgends hat auf dem beschränkten Raum einer Weltmarke so viele Fehler gemacht, als es auf dieser deutschen Weltmarke der Fall ist. Man sieht auf der Weltmarke drei Schmelze an der Arbeit. Zwei von ihnen halten ihre Hammer verkehrt fest und einer ist sogar linksdrehend, was bei Schmelzen überhaupt nicht vorkommt. Schmelze sollen ihre Hämmer immer nach unten auf, aber die beiden Schmelze auf der Weltmarke ruhen es besser. Außerdem haben sie alle drei in unzulässiger Haltung und auf dem Band mit ein Schild. Und auf ganz falsche Art und Weise gehalten. Während die drei Männer links drauf loschmühen, hält ein kleiner Junge

das Eisen fest. Es ist zu hoffen, daß ein derartiges Fehlprodukt baldmöglichst wieder eingezogen wird.

Landwirtschaftliche Woche 1922. Die Vorbereitungen für die Landwirtschaftliche Woche 1922, mit der eine Landwirtschaftsausstellung verbunden ist, schreiten gut vorwärts. Als Hauptausstellungsplatz sind die Räumlichkeiten der Gewerkschule in Stuttgart genommen worden. Es ist nicht nur ein überaus zahlreicher Besuch aus ganz Württemberg und Hohenzollern zu erwarten, vielmehr wird auch die Bauernschaft unserer Nachbarländer Baden und Bayern sich lebhaft daran beteiligen.

Das Gemüse vor dem Winter. Kungeliche Leute können ihre Gemüße nicht früh genug vom Garten wegnehmen. Das ist falsch. Kommt das Gemüse noch nicht ganz fertig herein, so wächst es im Ueberwinterungsraum nach und verliert damit an Farbe, Geschmack und Haltbarkeit. Möglichst lange im Freien und recht früh einwinteren, dann bleibt das Gemüse grün, schmackhaft und demochalt. Ganz brauchen noch nicht gefrostet, so darf man die Ueberwinterungsräume ohne weiteres nachts offen lassen. Die ersten Fröste sind selten von langer Dauer, zumeist folgt auf sie Regen.

Kurs für Textilkaufleute. Die Stuttgarter Gewerkschule hat unter den diesjährigen Winterkursen auch einen solchen für Textilkaufleute und Manufakturisten aufgenommen. Die Leitung liegt in Händen eines langjährigen Lehrers des Reutlinger Technikums.

Die Sterne im November. Mit dem Vorübergehen des Jahres geht auch der Sternhimmel allmählich sein Aussehen. Die Sommersternbilder verschwinden und machen denen des Winters Platz. Bei Beginn der Dämmerung ist nahe dem Zenith noch immer Vega in der Polar als erster Stern sichtbar. Südlich davon taucht bald darauf Altair im Krebs auf. Im Zenith der Schwanz mit Deneb als Hauptstern. Im Süden schließt sich Regulus mit seinen drei auffallenden Sternen an, die mit dem äußersten Stern der Andromeda ungefähr ein Quadrat bilden. Südlich von Regulus der Wassermann, in dem zur Zeit der Planet Uranus mit dem Feldstecher unsicher gefunden werden kann. Gegen 9 Uhr abends steht im Zenith Cassiopeia und Andromeda mit dem berühmten großen Spiraleckel, der bei klarem Himmel schon mit bloßem Auge als verwischener Stern gefunden werden kann. Im Westen folgt Perseus, bekannt durch den veränderlichen Algol und durch die zwei Sternhaufen, die dem bloßen Auge als nahe beieinander stehende neblige Sterne erscheinen und schon im Feldstecher einen reißenden Anblick gewähren. Ganz im Osten tauchen die Winterbilder auf. Voran der Stier mit dem rötlichen Aldebaran und der Sterngruppe der Pleiaden. Im Nordosten ströht der Zwilling, dessen hellster Stern Capella bis zum Erscheinen des Sirius den Osthimmel beherrscht. Ueber dem Horizont stehen die Zwillinge und ganz im Norden der Himmelsbogen. Am Abendhimmel sind keine Planeten sichtbar, dagegen bietet der Morgenhimmel im Osten ein herrliches Bild: Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn stehen nahe beieinander über dem Horizont. Kein Sternfreund sollte sich diesen selteneren Anblick entgehen lassen. Am 7. nachm. stand der Mond im ersten Viertel, am 15. nachm. im Vollmond, am 22. mittags letztes Viertel, am 29. nachm. Neumond. Die Sonne tritt am 23. aus dem Zeichen des Skorpions in das des Schützen.

Gewitter. — Licht. Reichenbach, 6. Nov. Dem heftigen Sturm folgte gestern nachmittag ein Gewitter mit starkem Regen und zum Teil Hagel. — Die heutige katholische Kirche hat nun ebenfalls elektrische Beleuchtung erhalten. Mit dieser ist ein großer, langgelegter Wunsch der hies. Katholiken in Erfüllung gegangen. Die kleine Gemeinde, die sich hitzig erst zu einem ganz bedeutenden Opfer aufrengt, hat mit dem neuen Licht auch noch ein neues Opfer übernommen.

Evangelisation. Bart, 6. Nov. Vom 26. Oktober bis 4. November d. J. hat Missionar Krug von Stuttgart auf Einladung des Kirchenvereins in der hiesigen Kirche eine Evangelisation abgehalten, die vom Ort und aus der Umgebung in steigendem Maße besucht war. In Bibelstunden und abendlichen Vorträgen führte der Redner seinen Zuhörern die evangelische Wahrheit in lebendiger und überzeugungsstärkender Weise vor. Dazu kamen 3 Lichtbildervorträge, in denen außer Gogners Herzbüchlein, Bilder aus der Wälfen in Indien, aus Palästina und der biblischen Geschichte

gezeigt wurden. Der herzlichste Dank vieler folgt dem Manne nach, der so angeeffen und warm für die Sache Jesu zu wirken verstanden hat.

Co. Volksbund-Vortragsabend. Obhausen, 7. Nov. Am Sonntag Abend wurde der hiesigen Gemeinde ein genutzreiches Zusammenkunft bereitet, genutzreich im edelsten Sinn. Herr Rektor Kiefer von Regeld führte der zahlreichen, vom Co. Volksbund eingeladenen Versammlung ein Lebensbild des vaterländischen Dichters Manthias Claudius vor. Der warmherzige Vortrag, die lebensvollen, sinnigen Lichtbilder, die gemüthlichen Gedichte und die musikalischen, frisch gesungenen Darbietungen des H. Seminarsort von aus den Werken des Dichters erstrahlen Auge und Herz. Die reichen Schätze des Gemüths, die der Wandersänger Vöte fand u. unserm Volk darreichte, sind für uns heute, in dieser Zeit der Verarmung, besonders wertvoll, und es ist ein Verdienst des Co. Volksbundes, sie zu heben und uns darzubieten. Die schlichte Einfachheit, die fromme Reinheit und die fröhlich-sinnige Einfachheit dieses deutschen Mannes und Familienvaters zeigen den allen offenen Weg zum Familienglück und der Jugend den rechten Quell wahrer, reiner Freude. Der lebhafteste Beifall gab Zeugnis, daß die gute Saat auf empfänglichen Boden gesäet war. Wöchte sie hin und her und vor allem in den Familien mehr herzlichste Liebe und Freundschaft bringen!

Württemberg.

Schultheißenwahl. Bollmaringen, 7. Nov. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl erhielt Dr. 371 Wahlberechtigten der leiherrliche Schultheiß, Franz Schuch, von 276 abgegebenen Stimmen 250; die übrigen waren gesplittert. Es ist das die Anerkennung und der Dank für die vielen Mühen und Arbeiten seit der Kriegszeit. Wir gratulieren!

Große Zentrumsversammlung in Heub. Heub., 7. Nov. Die württembergische Zentrumsversammlung, voraussichtlich am 20. November, eine Versammlung in Heub. abgehalten. Der alt Redner erschienen wird, steht noch nicht fest.

Schweres Automobilunglück. Börselbrunn, 6. Nov. Am gestrigen Sonntag mittags ereignete sich am Eggenweg zwischen Börselbrunn und Börselbrunn ein schweres Automobilunglück, daß auf der steilen Straße die Bremse des Autos plötzlich versagte, und das mit Adol und Frau voll beladene Automobil in rasendem Tempo die Straße hinabstürzte. Der Chauffeur konnte das Auto im letzten Augenblick noch die Böschung hinaufsteuern. Bei dem schweren Anprall überlag sich das Auto, wobei die Insassen herausgeschleudert und bis auf einen schwer verletzt wurden. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus übergeführt. Das Auto, das stark beschädigt und dessen ganze Ladung zertrümmert wurde, kam aus Heub. und wurde nach Heub. gebracht, wobei die darin befindliche Familie Adol überlebte, wobei überlebte. Die schon sehr viele Strapazen hinter sich haben.

Verunglückt. Oberalt, 6. Nov. Am letzten Freitag verunglückte ein hiesiger Schüler, weil er sich an den Gepäcksack eines Personenaufwagens anhängte, um eine Straße mitzufahren. Er wollte von dem in rascher Fahrt befindlichen Auto abspringen, und wurde dabei zu Boden geschleudert, jedoch er eine schwere Schenkelverletzung erlitt, was seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. An seinem Aufkommen wird zweifelhaft.

Generalsammlung der Redaktions-K. G. Stuttgart, 7. Nov. Am Samstag vormittag fand im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer die erste Generalsammlung und damit anschließend die zweite statt. In der Hauptversammlung hielt Dr. Reichstein eine Ansprache über die Bedeutung und Aufgaben des Unternehmens, an dessen Ausgestaltung man bei dem lebendigen Interesse aller Berufsstände mit Zuversicht heranzutreten dürfe. Ueber das Ergebnis der Obligationenausgabe wurde mitgeteilt, daß es alle Erwartungen übertraffen habe. Anstelle der vorgeschlagenen 350 Millionen Mark seien 450 Mill. Mark untergebracht und insgesamt ein Kapital von 1.010.000.000 \mathcal{M} zur Verfügung. Oberhauptung erstatte noch Bericht über den erfreulichen Stand der Arbeiten am Redaktionsbau. An 7-8 Baustellen wird gearbeitet, zwischen Mannheim und Heub., bei

Vor jedem steht ein Bild des, das er werden soll, Solang er das nicht ist, ist nicht sein Heile voll.

Sichtenstein.

12) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Er erzählte dies alles mit wichtiger Miene seinem Gaste und versichert ihm, daß er vor dem Drang der Geschichte nicht wisse, wo ihm der Kopf stehe. Doch Georg hatte nur für eine Sinn; er durfte hoffen, Marie zu sehen und zu sprechen, und darum hätte er gerne Herrn Dietrich für seine gute Botschaft an das freundlich pochende Herz gedrückt.

„Ich sehe es auch an,“ sagte dieser, „die Nachricht macht Euch Freude, u. die Langzeit leuchtet Euch schon aus den Augen. Doch Ihr sollt ein paar Längertanen haben, wie Ihr sie nur wünschen könnt; mit meinen Mädchen sollt Ihr mit tanzen, denn ich bin Ihr Führer bei solchen Gelegenheiten und werde es schon zu machen wissen, daß Ihr und sein anderer zuerst die aufsehen sollt; und wie werden sie sich freuen, wenn ich ihnen einen so linken Länger verspreche! Damit wünschte er seinem Gast einen guten Morgen und ermahnte ihn, wenn er aussehe, sein Haus zu merken und das Mitopfer nicht zu veräumen.

Der Dietrich hatte, als sehr naher Verwandter, schon frühe am Tag Zutritt im Hause des Herrn von Bessere, besonders heute, da ihn seine vielen Geschäfte bei diesem Morgenbesuche empfing.

Er fand die Mädchen nach beim Frühstück. Wohl hätte dort manche unserer heutigen Damen ein elegantes Dejeuner von gemalten Porzellan und den nach den schärfsten antiken Tafeln geformten Schokoladenbecher vernutzt. Aber wenn es wahr ist, daß natürliche Kunst und Würde auch im gering-

sten Kleide sich dem Auge nicht verhalten, so dürfen wir schon mit mehr Mut stehen, daß Marie und die frühdie Berta an jenen Morgen ein Vierköpfer vorstellten. Ob aber dieses Geschehnis der ästhetischen Forderung dieser Damen nicht Eintrag tut? Es mag sein; wer übrigens Marie und Berta in dem weißen Morgenhäubchen, in dem reinlichen Hauskleide gesehen hätte, würde gewiß auch, wie Vetter Kraft, Verlangen getragen haben, dieses Frühstück mit den goldenen Mädchen zu teilen.

„Ich sehe dir es an, Vetter,“ begann Berta, „du müdest gar zu gerne von unserer Stube gehen, weil dir keine Kunde heute einen Kinderdrei vorgelegt hat; aber schlaue dir diesen Gedanken nur gleich aus dem Sinn; du hast Strafe verdient und mußt leiden.“

„Ach, wie wir so schuldig auf Euch gewartet haben,“ unterbrach sie Marie.

„Jawohl,“ fiel ihr Berta in die Rede, „aber bilde dir nur nicht ein, daß wir eigentlich dich erwarteten; nein, ganz allein deine Neugier.“

Der Ratschreiber war schon gewöhnt, von Berta so empfangen zu werden; er wollte daher, um sie zu verärgern, daß er nicht gestern Abend noch ihre Angelder bedrückt habe, seine Nachrichten in desto längerem Ströme geben; aber Berta unterbrach ihn. „Wir kennen,“ sagte sie, „deine breiten Erzählungen und haben auch das weiße vom Erker aus selbst mit angesehen; von eurem Teintage, wo es arg genug hergegangen sein soll, will ich auch nichts wissen, darum antwortete mir auf meine Frage.“ Sie stellte sich mit fankischem Ernst vor ihn hin und fuhr fort: „Dietrich von Kraft, Schreiber eines wohlhabenden Rates, hat Ihr unter den Händlichen keinen jungen, aber auch höchsten jungen Herrn gesehen, mit langem, hellbraunem Haar, einem Gesicht, nicht so milchweiß wie das Eure, aber doch nicht minder häßlich, seinem Bart, nicht so strichlich wie der Eure, aber dennoch schöner, hellblauer Schärpe mit Silber.“

„Ach, das ist kein anderer als mein Gast!“ rief Herr Dietrich. „Er ist ein großer Brauner, trägt ein blondes Wams, an den Schultern geschliffen und mit Fellbälgen ausgelegt.“

„Ja, ja, nur weiter!“ rief Berta. „Wir haben unsere eigenen Ursachen, uns nach ihm zu erkundigen.“

Marie fand auf und suchte ihr Näherung in dem Kasten, indem sie den beiden den Rücken zudrehte; aber die Marie, die alle Augenblicke auf ihren Wangen wechselte, ließ ab, daß sie kein Wort von Herrn Dietrichs Erzählung verlor.

„Nun, das ist Georg von Stummleben,“ fuhr der Ratschreiber fort, „ein schöner, lieber Junge. Sonderbar, auch Ihr seid ihm beim Eingang gleich aufgefallen.“ — und nun erzählte er, was am Samstag vorgegangen sei, wie ihm der hohe Wuchs, das Weibchen und Angewende in des Jünglings Miene gleich anfangs aufgefallen, wie ihn der Zufall zu seinem Nachbar gemacht, wie er ihn immer lieber gewonnen und endlich in sein Haus geführt habe.

„Nun, das ist schön von dir, Vetter,“ sagte Berta, als er geendet hatte, und reichte ihm freundlich die Hand; „ich glaube, es ist das erstmal, daß du es wagt, Worte zu haben. Aber das Gesicht der alten Sabine hätte ich sehen mögen, als Junker Dieter so spät noch einen Gast brachte.“

„Oh, sie war wie ein Lindwurm gegen St. Georg; aber als ich ihr verblümt zu verstehen gab, es Wanne wohl geschehen, daß ich bald eine meiner schönen Buben heimführen werde.“

„Ach, ach doch,“ entgegnete Marie, indem sie ihm hoch erlösend ihre Hand entziehen wollte; aber Herr Dietrich, dem sein Mädchen noch nie so hübsch als in diesem Augenblick erschienen hatte, drückte die weiße Hand fester, und Marias trauriges Bild verlor von Sekunde zu Sekunde an Gehalt, und die Wagschale der frühdie Berta, die jetzt in hoher Beschämtheit vor ihm saß, lag doch in den Augen des glücklichen Ratschreibers.

Marie hatte indes Gemeinlich das Gemach verlassen, und Berta ergriff mit Freunden diese Gelegenheit, ein anderes Gespräch einzuleiten.

„Da geht sie nun wieder,“ sagte sie und sah Marie nach, „und ich wollte darauf warten, sie geht in ihre Kammer und meint, Ach, sie hat gestern wieder so heilig gewinkt, daß ich auch ganz traurig geworden bin.“ (Fortf. folgt.)

Fortheim, Ob- und Pfanzhausen die acht Bausteine Nonen Markt.

Die Bänderige Seite der herzoglichen Anstalt in Heub. ist eine seit 18 Jahren Interesse der Landes für unternommen worden. Die jetzt aus dem Klein-Pödenberg Rinderheime, die häufig minderbekannt sind.

Beide Rauschrum ist das alte Kulturwerk.

Gärtner Arbeiter der Tag wegen der langen Stunden.

Aus der die Kriminalzeit Eisenbahn-Jahre 1919 in Verlassen, megen ihrer, mit Unzufriedenheit dem Hof weit.

Schleier die Schoden befallen.

Warren, bestes, hiesigen, Motoren, Eisenwaren, oder Art, für Affern, Bleien, waren, Spindel, haben. Unten, ein weiches, ein Hüllingen, Ermanen von, fähiger, der 15 Jahre, erbeuteten bei, Württemberg, Die gesamte, werden; die 2.

Das 1. Nov. Der 1. Partei Württemberg, Schöneberg, bedeutet jedoch, Änderung des.

Todesfall, Irrende 88, einem Feind, infolge einer, Schöbe.

Schmerz des, ungefähr 1000, ist abgebrannt, in ihre, Stuttgart.

Ueberse, Irribalitäten, heim noch, H, fähigen, die ihn, von einem, erhalten hatte, Schiffe ab, w, suchen.

Vergeb, Würder des, ger Wasserfall, urteilt worden, Bente im, wurde daher, Richteramt, der eingelagert.

Kathol, In vergangener, Reichens, in, ließen sie ein, laufen, die sie.

Durch, 7. Nov. Was, sich über, zur Verfügung, und was im, der die 70, niederstank, De, ins Antzgericht.

Lebens, Freilen bekam, sich in einem, war, erschaffen, Ball, Intima, lassen.

Amweil, Hüh, Donner, Refusal geges, die Wartung, längere Zeit u.

Amweil, Der Talsen, Strafe halten, mal einen, beiden Fäden, meistlicher be.



Lösungen und Lehrtexte der Brüdergemeinde

Abreißkalender mit den Tagesprüchen der Brüdergemeinde für 1922
sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Künftige Bekanntmachung.

In Gröental Oberamt Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Der Oberamtsbezirk Freudenstadt ist damit seuchenfrei. Vom Oberamtsbezirk Nagold sind nur keine Gemeinden mehr im 15 km Umkreis.
Nagold, den 5. Nov. 1921. Oberamt: M. H. H.

Stadtpflege Nagold. 1662

Die Obsterlöse

sind zur Zahlung fertig und wollen, soweit noch nicht gefahren, sobald entrichtet werden.
Cenz.

Seminar Nagold.

Begünstigt auf die Anfrage im Freitagblatt des Gesellschafters.
1663

Koststichgesuch für Seminaristen

wird von den Unterzeichneten darauf hingewiesen, daß diese Koststiche weder vom Seminar noch von Seminaristen beantragt wurde.

Die Kostvermittlung:

Studienrat Dietzle. Studienrat Bach.

Gemeinde Iselshausen.

Die im Zusammenhange mit dem Neubau einer zentralen Wasserwerkungsanlage zur Einrichtung gelangenden

inneren schmiedeeisernen Hausleitungen

sollen in einheitlicher Weise von geeigneten Unternehmern zur Ausführung gelangen. Die Bedingungen für die Ausführung liegen bis Donnerstag den 10. ds. Mts. auf meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst auch Preislisten, in denen die Einzelpreise aufgeführt sind, von Interessenten, in Empfang genommen werden können. Die ausgefüllten Preislisten wollen bis Samstag den 12. ds. Mts. bei mir abgegeben werden.
1665

Nagold, den 8. Nov. 1921. Bauwerkmeister Knapp.

Reiche Auswahl in neu eingegangenen

Damen- u. Kinderstrümpfen
Wachstuchen
Kleiderstoffen

zu stammend billigen Preisen.

1349

Kaufhaus Kittel

Paul Stübler :: Nagold.

Plakate:

Neuer Wein
Megelsuppe
Schensmaulsalat

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Wenden-Göttingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 10. November 1921
in das Gasthaus zum „Hirs“ in Wülflingen freundlichst einzuladen.

Jacob Lehmann & **Christiane Maier**

Bauer, Tochter des
Sohn des Jacob Maier
† Joh. Lehmann Fruchthändler
in Wenden. in Göttingen.

1594 Abgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies mit besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wßlingen.

1657

Statt jeder besonderen Einladung!

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 10. November 1921
in das Gasthaus „Karpfen“ in Wßlingen freundlichst einzuladen.

Gottlob Koch & **Koisa Romann**

Sohn des Tochter des
Christian Koch † Michael Romann
Führmann in Wßlingen. Holzhauser in Wßlingen.

Abgang 1/2 12 Uhr.

Eine kleine

Krautstunde

verkauft Donnerstag mittags
1 Uhr. 1667

Wer? sagt's. Reichelstraße
des Blattes

Doppelte Besäumkreissäge,

eine Seite eiserner Wagen mit
Wahländer, andere Seite
Anschlag zum Lattenstreifen,
Ringkammerlager, gut erhalten,
ebenso einige

Riemenscheiben

von Holz und Eisen zu ver-
kaufen. 1661
Friedrich Maier, Sägewerk
Altenfeldg.



Henko
Brot- u. Back-
waren
Brot- u. Back-
waren
Brot- u. Back-
waren

M.B.N. Heute Dienstag
abend keine
Probe des gem. Chores. 1666

Sprengstoff

empfiehlt 1589

H. Müller, Salzstetten
Bezirkslager.

Alte und zerbrochene Grammophonplatten

kauft zu höchsten Preisen

Musikhaus Curth,

Pforzheim, Leopoldstr. 17,
1004 Rotbrücke Arkadien.

Größt Moderner's Schriften u. Bücher

sind in großer Auswahl
vorräthig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Einen Busch hinter

Milchschweine

verkauft Mittwoch, den 8. No-
vember, nachmittags 1 Uhr.

Ernst Häckler, Feller
1660 Unterchwandorf.

1659

Pfeudorf, 7. Nov. 1921.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nah und fern, die wir bei dem so raschen Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jacob Renz, Bauer

erfahren durften, für die Kränzpanden, für die Begleitung der Militärvereine und den erhabenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1662

Hochdorf, den 7. Nov. 1921.



Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme von nah und fern bei dem so raschen Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Walz,

geb. Rag, Traubenwirts-Witwe,

für die vielen Kranz- und Blumenpenden, für die zahlreiche Beisendbegleitung, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastors sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Immergrün-Kalender

für 1922 werden eingetroffen bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Das Lieblingsblatt der Knabenwelt

Der Gute Kamerad



Illustrierte Knaben Zeitung

Probe-Nummern umsonst bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.